vinetur

Marie Brizard meldet rückläufige Halbjahresergebnisse wegen schwacher europäischer Nachfrage.

Der Nettoumsatz sank auf vergleichbarer Basis um 4,4 %, da höhere Verbrauchsteuern sowie kriegsbedingte Störungen in der Ukraine die internationalen Märkte belasteten.

Donnerstag, 24. September 2026



Marie Brizard Wine & Spirits teilte am Donnerstag mit, dass der Gewinn im ersten Halbjahr 2026 zurückgegangen sei, da schwächere Nachfrage in Teilen Europas, höherer Verbrauchsteuerdruck und kriegsbedingte Störungen in der Ukraine den Absatz belasteten, obwohl der französische Spirituosenkonzern im zweiten Quartal in seinem Heimatmarkt eine gewisse Verbesserung verzeichnete.

Das in Paris unter dem Ticker MBWS notierte Unternehmen meldete für das erste Halbjahr einen Nettoumsatz vor Verbrauchsteuern von 84,0 Millionen Euro, ein Minus von 4,4 % gegenüber dem Vorjahr auf vergleichbarer Basis bei konstantem Konsolidierungskreis und konstanten Wechselkursen. Auf berichteter Basis lag der Rückgang bei 3,0 %. Das EBITDA belief sich auf 4,9 Millionen Euro, nach 5,9 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2025, während der auf die Gruppe entfallende Nettogewinn von 2,6 Millionen Euro auf 2,1 Millionen Euro fiel.

In einer Mitteilung aus Charenton-le-Pont bei Paris erklärte das Unternehmen, der Rückgang spiegele ein schwieriges makroökonomisches Umfeld für die Spirituosenmärkte sowie geopolitischen Druck wider, der weiterhin Teile des internationalen Geschäfts belaste. Vorstandsvorsitzender Fahd Khadraoui sagte, die Zahlen des ersten Halbjahres spiegelten die vom Konzern erzielten Fortschritte nicht vollständig wider; er verwies insbesondere auf eine Erholung in Frankreich im zweiten Quartal und auf laufende Investitionsprojekte in Brasilien und Dänemark.

Die Bruttomarge des Unternehmens blieb insgesamt weitgehend stabil. Sie lag bei 32,6 Millionen Euro nach 33,7 Millionen Euro im Vorjahr, während die Bruttomargenquote leicht von 38,9 % auf 38,8 % sank. Das bereinigte operative Ergebnis fiel von 3,0 Millionen Euro auf 1,8 Millionen Euro.

Frankreich war der wichtigste Stabilitätsfaktor. Der Umsatz im Frankreich-Geschäft stieg im ersten Halbjahr um 1,2 % auf 35,6 Millionen Euro. Der Anstieg zeigte sich im zweiten Quartal deutlicher, als der Umsatz in Frankreich um 6 % auf 18,6 Millionen Euro zunahm. Das Unternehmen erklärte, die Entwicklung spiegele eine allmähliche Erholung von Vertrieb und Absatz von William Peel im Off-Trade-Kanal sowie die Unterstützung durch neue Produkte von Marie Brizard und Sobieski wider.

Im On-Trade-Kanal in Frankreich stieg der Umsatz im ersten Halbjahr um 10,1 %, im zweiten Quartal um 16 %, getragen von Marie Brizard und der Entwicklung neuer Agenturmarken. Das Unternehmen sagte außerdem, ein Ende 2025 unterzeichneter neuer Industriedienstleistungsvertrag für Cognac habe zusätzlich zum Wachstum beigetragen.

International fiel das Bild schwächer aus. Der Umsatz im internationalen Cluster sank im ersten Halbjahr um 8,3 % auf 48,4 Millionen Euro, beziehungsweise um 5,8 % auf berichteter Basis. Das Unternehmen sagte, das Rückgangstempo habe sich im zweiten Quartal verlangsamt; dort gingen die Verkäufe im Jahresvergleich um 3,1 % auf 26,7 Millionen Euro zurück und lagen auf berichteter Basis nahezu unverändert.

Marie Brizard sagte, mehrere Faktoren hätten diese internationale Entwicklung geprägt. In Spanien kehrte das Geschäft mit Industriedienstleistungen nach technischen Stillständen im ersten Quartal wieder auf volle Kapazität zurück. In Martinique und

Guadeloupe war das Bestellzeitfenster für Gautier günstiger. Diese Zuwächse wurden teilweise durch geringere Sobieski-Verkäufe in Großbritannien sowie niedrigere William-Peel-Verkäufe im Markt Belgien-Luxemburg ausgeglichen.

Das Unternehmen sagte, Litauen stehe weiterhin unter Druck, da die Verbrauchsteuern weiter stiegen und der Alkoholkonsum zurückging. Zudem seien die Exporte aus Litauen von sinkenden Verkäufen in der Ukraine getroffen worden, wo die direkten und indirekten Folgen des Krieges Logistikketten und Infrastruktur gestört hätten. In Bulgarien sei das Geschäft mit Industriedienstleistungen durch einen starken Rückgang der Bestellungen eines in Schwierigkeiten geratenen Kunden belastet worden.

In den Vereinigten Staaten erklärte der Konzern, eine schrittweise Bestandsreduzierung durch seinen Importeur habe im ersten Halbjahr 2025 ausgehend von einer sehr schwachen Vergleichsbasis zu einer vorübergehenden Verbesserung geführt. Außerdem hätten Marie Brizard und Gautier in diesem Markt starke Verkäufe verzeichnet.

Nach Betriebssegmenten erwirtschaftete Frankreich ein EBITDA von 3,7 Millionen Euro und lag damit praktisch unverändert zum Vorjahr. Das EBITDA im Ausland sank von 4,7 Millionen Euro auf 3,4 Millionen Euro. Die Holdinggesellschaft wies einen verbesserten EBITDA-Verlust von 2,1 Millionen Euro aus, nach einem Verlust von 2,6 Millionen Euro im Vorjahr; das sei auf eine fortgesetzte Kostendisziplin zurückzuführen, so das Unternehmen.

Der auf die Gruppe entfallende Nettogewinn sank um 0,5 Millionen Euro auf 2,1 Millionen Euro. Das Unternehmen sagte, das niedrigere bereinigte operative Ergebnis sei teilweise durch die Aktivierung latenter Steueransprüche ausgeglichen worden, während die Netto-Finanzerträge stabil geblieben seien. Das Ergebnis je Aktie blieb unverändert bei 0,02 Euro.

Die Bilanz blieb solide. Das den Anteilseignern der Gruppe zuzurechnende Eigenkapital lag zum 30. Juni bei 223,9 Millionen Euro, nach 221,5 Millionen Euro zum Ende Dezember. Die Bruttoverschuldung blieb mit 6,7 Millionen Euro stabil. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente stiegen um 1,4 Millionen Euro auf 53,5 Millionen Euro, und die Netto-Cash-Position erhöhte sich von 45,3 Millionen Euro zum Ende 2025 auf

46,8 Millionen Euro.

Vorräte und unfertige Erzeugnisse stiegen auf 54,4 Millionen Euro, also um 1,6 Millionen Euro gegenüber dem Jahresende und um 2,5 Millionen Euro gegenüber Juni 2025. Das Unternehmen sagte, der Anstieg stehe im Zusammenhang mit der allmählichen Erholung des William-Peel-Vertriebs in Frankreich im ersten Halbjahr, die die Lagerbestände vorübergehend anhob.

Der operative Cashflow vor Nettokosten der Verschuldung und Steuern lag bei 3,6 Millionen Euro, nach 4,8 Millionen Euro im Vorjahr. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit verbesserte sich dank der Entwicklung des Working Capital deutlich auf 3,6 Millionen Euro von 0,1 Millionen Euro. Der Mittelabfluss aus Investitionen betrug 2,6 Millionen Euro und fiel damit geringer aus als der im ersten Halbjahr 2025 ausgewiesene Abfluss von 3,9 Millionen Euro.

Khadraoui sagte, der Konzern plane, die Produktionsanlagen in Brasilien weiter aufzurüsten, um dort neue industrielle Dienstleistungsaktivitäten zu unterstützen, und die Übernahme des Vertriebsgeschäfts Interbrands in Dänemark weiter zu integrieren. Außerdem werde das Unternehmen Kosten und Ressourcen weiterhin eng steuern, da kaum abzusehen sei, wann sich der aktuelle Druck entspannen werde.

Für das zweite Halbjahr erwartet Marie Brizard für Frankreich eine positive Dynamik, gestützt durch die anhaltende Erholung von William Peel im Off-Trade-Markt, neue Produktinnovationen für Marie Brizard und Sobieski, ein erweitertes Portfolio an Agenturmarken sowie neue Verträge für Industriedienstleistungen. International erwartet der Konzern jedoch einen Rückgang in Osteuropa aufgrund externer Faktoren, die einige Tochtergesellschaften betreffen, insbesondere die Auswirkungen des Krieges auf Kunden in der Ukraine und die Herausforderungen, mit denen Kunden in Mitteleuropa konfrontiert sind.

Das Unternehmen sagte außerdem, die in diesem Jahr in Brasilien und Dänemark laufenden Übergänge dürften die kurzfristige Entwicklung belasten, legten aber den Grundstein für künftiges Wachstum. Zudem bleibe man den Auswirkungen der Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten ausgesetzt, die die Input- und Transportkosten erhöhen und Störungen in den Lieferketten verursachen, darunter längere

Vorlaufzeiten, verzögerte Auftragserfassung und geringere Verkäufe in einigen Märkten.

Diese Belastungen werden in der gesamten breiteren Getränkeindustrie genau beobachtet, nicht nur bei Spirituosen, sondern auch in anderen Alkoholkategorien, die von grenzüberschreitender Logistik, importierten Rohstoffen und Vertriebsnetzen abhängen, die durch höhere Steuern oder geopolitische Schocks gestört werden können. Die Ergebnisse von Marie Brizard sind ein weiterer Hinweis darauf, dass höhere Verbrauchsteuern, Kundenschwäche in Osteuropa und Transportkosten im zweiten Halbjahr weiterhin Preise, Lagerplanung und Nachfrage bei Getränkekonzernen mit internationaler Ausrichtung beeinflussen könnten.

Das Unternehmen sagte, es werde weiterhin gezielt Innovationen für seine internationalen strategischen Marken und führenden Regionalmarken vorantreiben und zugleich über interne Entwicklung und externe Schritte nach profitablen Wachstumsmöglichkeiten suchen. Der nächste planmäßige Finanzbericht, der den Umsatz in den ersten neun Monaten 2026 umfasst, ist für den 29. Oktober angesetzt.